

um sie zu pflegen.

Am Samstag, dem 15.1., fuhren wir mit dem 6-Uhrzug nach Esch/Sauer. Der Leichendienst für Neckel Demuth fand um 9.30 Uhr unter Beisein von sehr vielen Leuten statt. Die meisten mußten vor der kleinen Kirche stehen. - Nach der Messe speiste ich mit Ernys Schwester Maggy, seiner Freundin Maus, Neckels Freundin Fritz und einigen anderen im Ardenner Hotel zu Mittag. Der Junge, der Neckels Verwundung und Tod miterlebt hatte, war auch anwesend und erzählte uns die genauen Details.

Sie waren in der Gegend von Newel bei Welikije Luki stationiert. Am 22. Dezember, als Neckel, dieser Luxemburger und ein Lothringer in ihrem Bunker eben mit dem Putzen ihres Maschinengewehrs beschäftigt waren, flog eine Granate zum Ausschußloch herein und explodierte innen im Bunker. Der Lothringer war zur Stelle tot, Neckel erwischte einen Splitter im Kopf und einen im Bauch, sein luxemburgischer Kamerad kam mit dem Schrecken davon. Dieser nahm Neckel in die Arme und redete auf ihn ein: "Neckel, beiß auf die Zähne, jetzt kommst du gleich zum Doktor!" Neckel konnte nur noch murmeln: "Schreib meinen Eltern und vergiß auch nicht, der Fritz zu schreiben!" Dann wurde er besinnungslos. Er starb zwei Tage später im Lazarett, ohne das Bewußtsein noch einmal wiedererlangt zu haben.

Gegen vier fuhren wir mit dem Bus nach Goebelsmühle und von dort mit dem Zug zurück zur Stadt. Unterwegs trösteten wir Fritz so gut wir konnten. Sie wollte nun ebenso wie Maus nicht an den Tod ihres Freundes glauben.

Ich aber trauerte um den Verlust der zwei lustigsten Kameraden unserer früheren 7b0-Klasse.

scheid, wo ich den Halbfastensonntag verbringe.

26.3.



Am 23.2. hatte ich einen Dankesbrief von Familie Demuth aus Esch/Sauer bekommen für meinen bei Neckels Leichendienst gestifteten Kranz. Ihrer Einladung folgend, verbringe ich den heutigen Tag mit ihnen. - Am Morgen besuche ich zusammen mit Neckels Vater das Hochamt. Nach dem Mittagessen fahren wir beide per Fahrrad zu seiner außerhalb Esch gelegenen Tuchfabrik, welche wir zusammen inspizieren. Ich bin glücklich, einen guten Anzugsstoff zu erstehen, aus welchem ich mir einen schönen Anzug anfertigen lassen will. Endlich werde ich mal wieder einen Anzug haben, der nicht aus Kartoffelkraut gemacht ist!



Hart und schwer traf uns die kaum faßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

### **Grenadier Nik. Demuth**

im blühenden Alter von 20 Jahren, am 24. Dezember 1943, im Osten gefallen ist. Leichendienst in Esch-Sauer, am 15. Januar, um 9.30 Uhr.

In tiefer Trauer: Die Familien Demuth-Ballsieper, Demuth-Greisch, Jentges-Demuth, Lesch-Demuth, Demuth-Gengler und alle Anverwandten. — Esch-Sauer, Ettelbrück und Redingen.

27.3. Morgens erfahren wir, daß Großmutter heute um 4.30 Uhr gestorben ist. Vater fährt sofort nach Steinfort. Ich bestelle die Zeitungsannonce, die Totenbilder und die Blumenkränze.